

24. StraÙe

# Das Leben im Bild

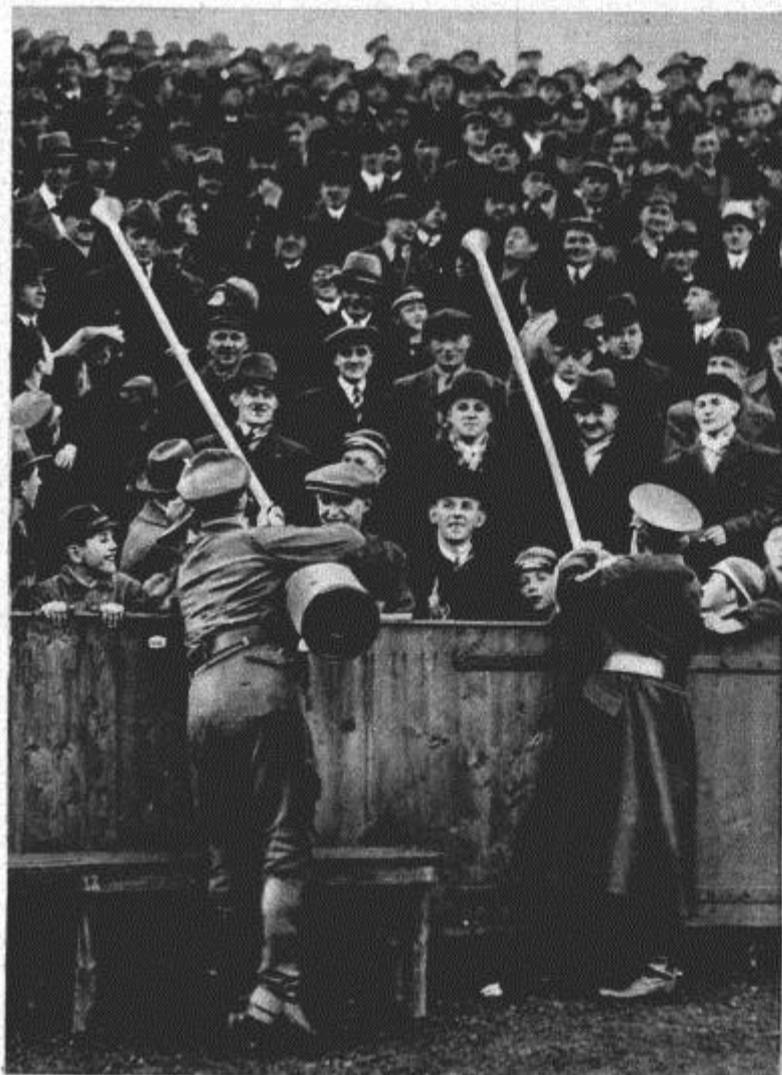
Nr. 2

1936

Illustrierte Beilage der  
**Deutschen Zeitung**  
Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat



Winter in der Großstadt

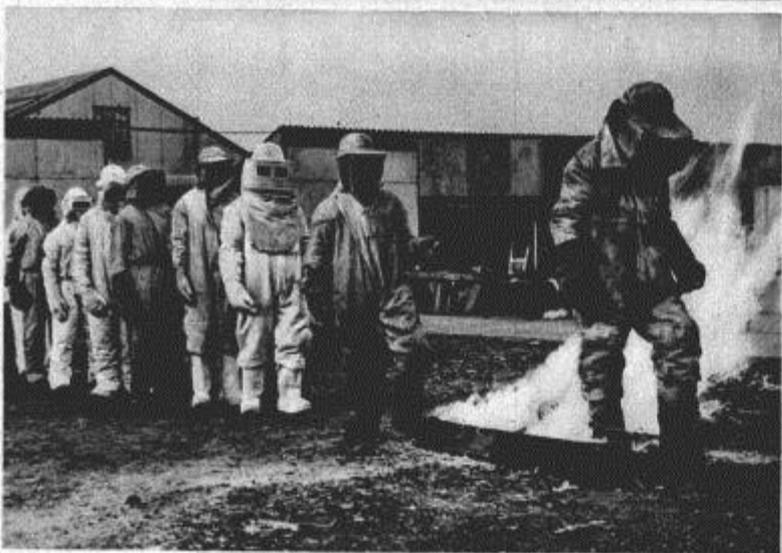


**Links: Sachsen im Fußball-Pokalendspiel! Verdienter Sieg über Brandenburg! 20 000 Zuschauer wohnten in Chemnitz dem Vorschlußrundenkampf um den Fußball-Bundespokal bei. 2:0 blieben die Sachsen Sieger. — Daß die Sachsen „helle“ sind, bewiesen einige Frontkämpfer bei ihrer Sammelaktion für das Winterhilfswerk. Sie hatten sich ganz originelle „Hiefenmundstücke“ an die Büchsen angemacht, die ihnen das Sammeln vom Platz aus bis in die letzten Zuschauerreihen ermöglichten**  
Aufn.: Schürmer

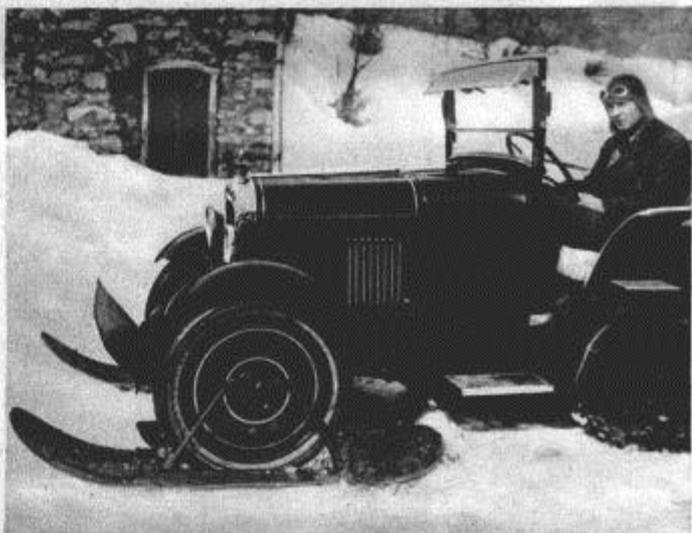
**Zeit-  
Bilder**



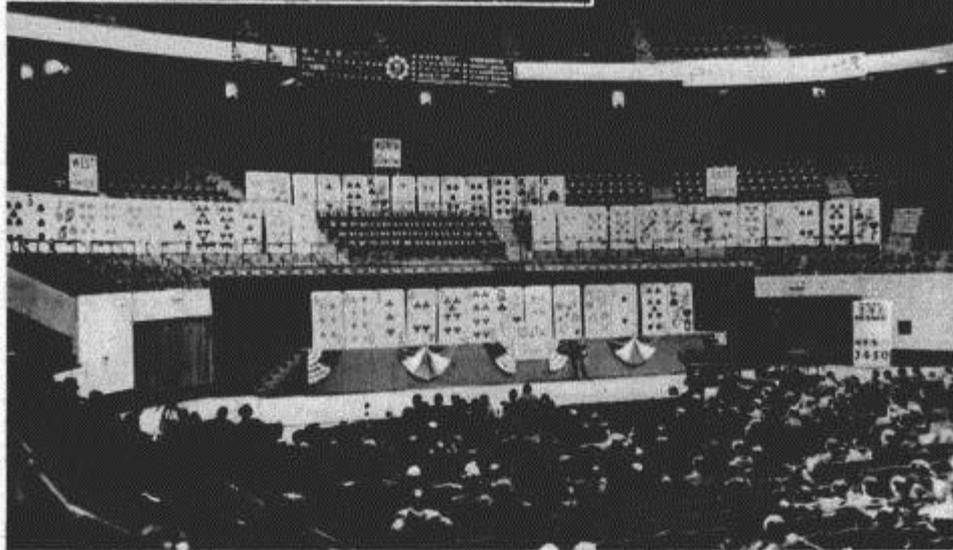
**Eine Frau als Leuchtturmwärterin.** Die Leuchtfeueranlage am Kurischen Haff wird jetzt von einer Frau betreut, der ersten Leuchtturmwärterin am Haff. Frau Bendzett, hat dieses Amt als Nachfolgerin ihres verstorbenen Mannes erhalten  
Aufn.: Presse-Photo



**Männer, die durchs Feuer gehen.** Bei verschiedenen englischen Feuerwehren sind jetzt neue Abbestanzüge eingeführt worden, die als absolut feuersicher gelten. — Londoner Feuerwehrmänner bei einer praktischen Feuerprobe der neuen Abbestanzüge  
Aufn.: P. J. Hoffmann



**Das Auto auf Skiern.** Das mit Skiern versehene Auto kann tief verschneite Strassen, wo andere Autos steckenbleiben würden, gut passieren. Der Antrieb erfolgt mittels Kauenband  
Aufn.: Aktuelle-Bilder • Centrale



**Links: Bridgepiel mit überlebensgroßen Karten.** In New York fand ein Bridge-turnier zwischen Frankreich und U. S. A. statt. — Unser Bild zeigt das Turnier in der Arena des Madison Square Gardens, das mit überlebensgroßen Karten gespielt wurde  
Aufn.: Presse-Photo



## Die Reichsautobahn­bühne besucht Arbeiterlager

Es ist eine der schönsten Einrichtungen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gestartet: Die Reichsautobahn­bühne. In einem besonderen Autobus fahren anderthalb Duzend bewährter Bühnenkräfte mit Kostümen und der gesamten Bühnenausrüstung durch Deutschland, um den Arbeitern, die an den Straßen Adolf Hitlers bauen, in ihren Lagern Stunden der Freude und Ausspannung zu bringen. Das erfolgreiche und vielbelachte Stück August Hinrichs', „Krach um Jolanthe“, reist mit ihnen durch die Arbeiterlager.

Die ersten Besuche, die der moderne „Theaterstarren“ schon hinter sich hat, lohnten die Idee und machten aus einem guten Gedanken einen hundertprozentigen Erfolg.

Schon bei der Ankunft der Wanderbühne ist der Kontakt mit den Arbeitern hergestellt. Wohl keine

Schauspielertruppe kann sich rühmen, überall gleich in ein so herzliches Verhältnis zu seinem Publikum zu kommen. Es gibt bei den Angehörigen dieser Bühne keinen falschen Stolz, wenn es auch alles bewährte Künstler sind. Jeder hilft mit beim Bühnenaufbau, alles drängt sich zu den gemeinsamen Mahlzeiten mit den Arbeitern, und Ehrensache ist es für die weiblichen Mitglieder der Truppe, wenn die Vorbereitungen der Aufführung genügend Zeit lassen, auch einmal in der Küche des Lagers mitzuhelfen, wobei sich mancherlei Anregung bei lustiger Unterhaltung ergibt.

So wird diese Bühne nicht nur Ausdruck der sozialen Bemühungen unserer jungen Zeit, sondern gleichzeitig auch Beispiel wahrer Volkverbundenheit, die alle Klassen- und Standesunterschiede überwunden hat. Sie ist wahre und wirkliche „Volksbühne“.



„Also heute abend spielen wir!“ Die Schauspieler machen Antrittsbesuch in der Unter­kunftsbarrake

Links: Der moderne „Theaterstarren“ und seine Insassen



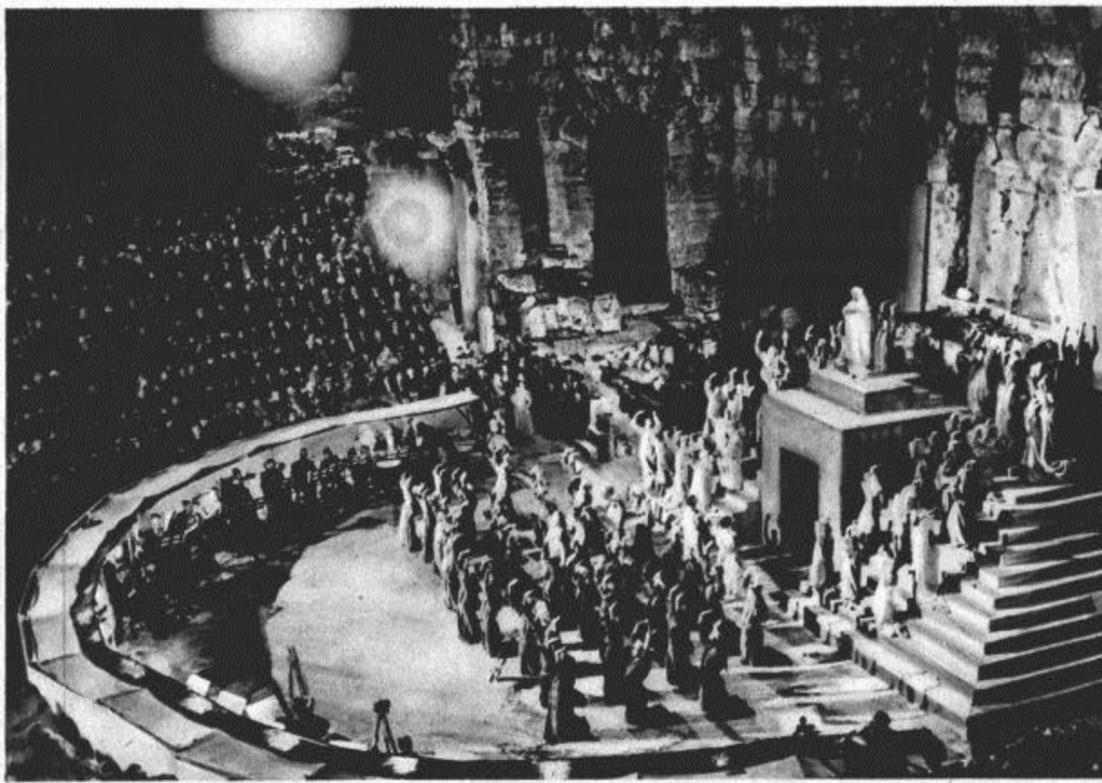
Was macht man in der Wartezeit vor Beginn der Vorstellung? Fleißig wird in der Küche des Gemeinschaftslagers beim Abtrocknen geholfen

Aufn.: Böttner (Mäbke)



Dankbare Zuhörer

Links: Szenenbild aus „Krach um Jolanthe“



Bei der Darstellung der Szene: „Traumerzählung der Königin“

Links: „Die Perfer“. Aufführung im Odeion des Herodes Attikus am Fuße der Akropolis



Studentinnen üben die Szene: „O, du Athen, Haß deiner Feinde!“

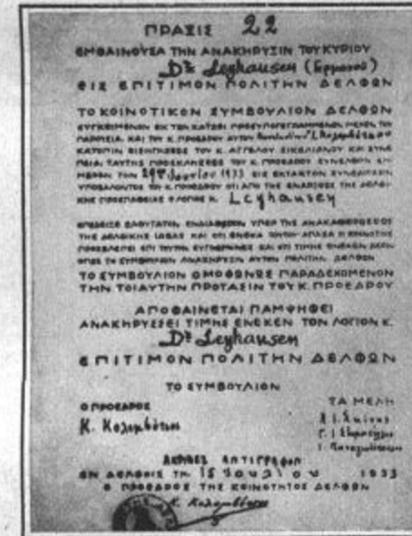
Der Sprechchor der Universität Berlin feierte vor kurzem seinen 12. Gründungstag. Im November 1923 rief Lehhausen die Berliner Studenten auf zum Kampf gegen die Verflachung des deutschen Theaters und zur tätigen Mitarbeit an der Wiederbelebung des großen kulturellen deutschen Dramas. Ein besonderes Verdienst um das Ansehen des nationalsozialistischen geistigen Deutschlands erwarb sich der Sprechchor durch sein erfolgreiches Gastspiel in Athen. Hundert deutsche Studentinnen und Studenten führten im Auftrage der Reichsregierung, in Erfüllung einer Einladung der Griechischen Regierung, zu einem 14tägigen Gastspiel nach Athen. Es war dies das erstmalig, daß deutsche Studenten zu einer deutschen Aufführung als Mitwirkende ins Ausland entsandt wurden. Am Fuße der Akropolis ging hier unter der Leitung Dr. Lehhausens

im Theater des Herodes Attikus die Aufführung der „Perfer“ von Aeschylus — unter Mitwirkung namhafter Schauspieler — in Szene.

Aus schwierigen Anfängen und Notzeiten hat sich die deutsche Sprechchorbewegung zum Vorkämpfer deutschen Idealismus und Pflegerstätte einer monumentalen Poesie des Theaters entwickelt. Allwöchentlich finden sich im Sprechchoratelier der Universität ungefähr hundert Studentinnen und Studenten zu regelmäßigen Übungsabenden zusammen, dann ist der große lichte Übungsraum Sammelstätte frohen kameradschaftlichen Schaffens.

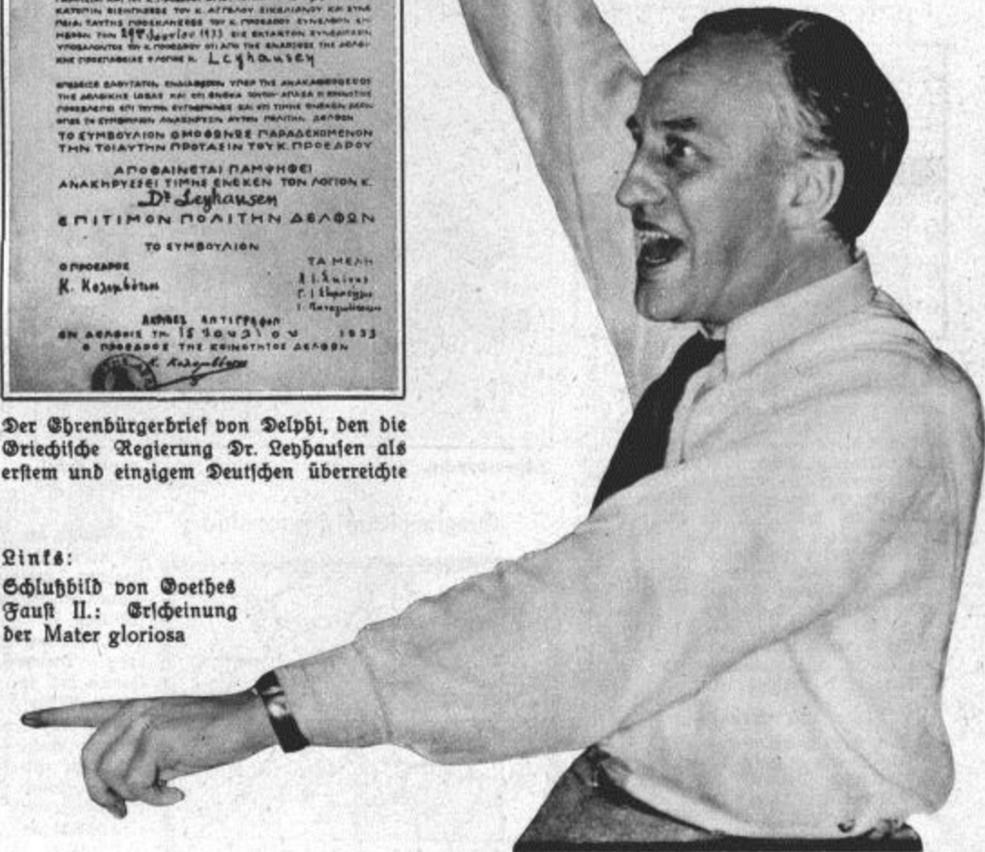
Unten: Studenten proben zum Auftritt des Kerys

# Deutsche Sprechchorbewegung



Der Ehrenbürgerbrief von Delphi, den die Griechische Regierung Dr. Lehhausen als erstem und einzigem Deutschen überreichte

Links: Schlussbild von Goethes Faust II.: Erscheinung der Mater gloriosa



Unten: Dr. Lehhausen, der Begründer der deutschen Sprechchorbewegung, bei der Arbeit



... fünf von nun  
ne fünf die  
Wortn fällt

Aufnahmen: Hinderks



1 Noch steht er kaum auf seinen kleinen, wackligen, dicken Kinderbeinen, fängt er schon an, sich ganz verflohen die großen Skier des Onkels zu holen.



2 Wohl ist die Bindung zu groß geraten, doch reizt heut der Schnee zu Heldentaten, und unser Bübchen schrebt voller Ruh in den Sehenriemen den winzigen Schuh.

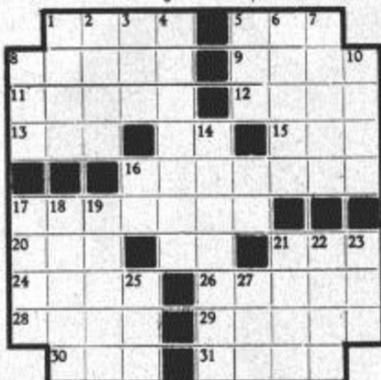


3 Erst geht's dahin auf flachen Strecken — man kommt voran auch ohne Stecken, dann prüft der Bub, ein wenig bang, die Abfahrt von dem steilen Hang.

4 Dem Nutigen gehört die Welt, auch wenn er auf die Nase fällt; und die Erfahrung hat er nun, daß Skier ziemlich rutschen tun!

# Rätsel und Feuilleton

## Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1. Bergart, 5. bekannter Internist, 8. unvollständiges Bildwerk, 9. Kastier, 11. Nebenfluß der Donau, 12. Strom in Sibirien, 13. amerikanischer Schriftsteller, 15. Vorschlag, 16. Stadt in Währen, 17. nördliches Gewässer, 20. Abschiedsgruß, 21. Anerkennung, 24. kleiner Zweig, 26. Erlaß des Sultans, 28. Möbelstück, 29. Stromleitung, 30. Windschatten, 31. Blutgefäß.  
Senkrecht: 1. Einzeldarbietung, 2. Raubbaum, 3. nordische Gottheit, 4. Rheinfelsen, 5. nordische Göttin, 6. Fluß in Frankreich, 7. Rat der Ältesten, 8. Hinweis, 10. Kleidungsstück, 14. Erdteil, 17. englischer Titel, 18. Vorbild, 19. Gewebe, 21. Erquickung, 22. deutscher Strom, 23. alte vorderasiatische Gottheit, 25. Gewässer, 27. Wälschinenteil. 92

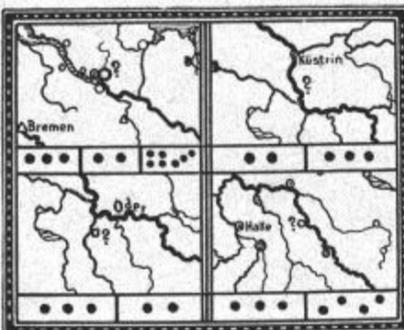
## Literarisches

Das Erste haben gar zu gern Als Spielzeug unsre Kinder, Und junge Damen, junge Herrn, Die lieben es nicht minder. Das Zweite heißt „Auf Wiedersehn“, Wenn ich's dir scheidend böte. Das Ganze ist besonders schön Bei Schiller und bei Goethe. 231



Jägersprache. Diesen fröhlichen Sport nennt man „Kesseltreiben“ Zeichnung: Dauer 280

## Geographisches Formenrätsel



Die Namen der mit einem Fragezeichen versehenen geographischen Begriffe sind zu erraten. Diesen Namen sind je die durch die Punkte angezeigten Buchstaben zu entnehmen, die aneinandergereiht eine Stadt an der Elbe nennen. 151

## Sorgen

256

„Sie verlieren Sie das Gleichgewicht nicht!“ rief ein Mann dem Betrunkenen zu. „Seh'n Sie nur zu, daß Sie Ihren Doppelgänger loswerden!“ erwiderte der Betrunkene.

## Unverbesserlich

Schimscha hat einen Schinken gekauft. Schimscha hat schon oft einen Schinken gekauft. Deswegen muß Schimscha jetzt ein halbes Jahr brummen. Nach drei Monaten kam Schimschas Frau zum Richter. „Können Sie meinen Mann nicht begnadigen?“ — „Warum?“ — „Er wird dabei dringend gebraucht.“ — „Wozu?“ — „Wir hätten so gern wieder einmal einen Schinken gegessen.“ 181

## Auflösungen aus voriger Nummer:

Schach: 1. Lb7-g2! a3-a2 (d3 2. Txa4). 2. Tt4-f2! a2-a1 Dame. 3. Df6-f3 neßt 4. Df3-a8 und setzt matt. 1. Tf2? scheidert an d3! 2. Lg2 d2. 3. Df3 d1 Dame +. und 1. Lb1? an a2. 2. Tf1 a1 Dame. 3. Df3 Dxf1.

Alte Geschichte: Ne-Eis.  
Kreuzworträtsel: Waagrecht: 1. Heidekraut, 7. Goslar, 9. Neib, 11. Tal, 13. Run, 14. Egon, 15. Reme, 16. Rab, 19. Hus, 20. Apis, 22. Bremen, 23. Eparfette. Senkrecht: 1. Hortensie, 2. Don, 3. Efel, 4. Ario, 5. Rad, 6. Tennessee, 8. Sagan, 10. Gumus, 12. Vob, 13. Nieb, 17. Oper, 18. Sims, 20. Ara, 21. See.

Geographisches Füllrätsel: 1. Raftatt, 2. Arabien, 3. Saratow, 4. Meerane, 5. Belgrad, 6. Sumatra.  
Schall und Rauch: Meer-schaum.

Silberrätsel: 1. Uirke, 2. Nisami, 3. Montblanc, 4. Epitaph, 5. Reinhardt, 6. Kafadu, 7. Lateran, 8. Pischias, 9. Christind, 10. Helena, 11. Bramarbas, 12. Croita, 13. Stechapfel, 14. Couplet, 15. Heuschrecke, 16. Ruzifer: „Unmerklich beschleicht uns das Alter.“

Rätselhaft: Teiche.  
Erscheinung: Katete.  
Beides angenehm: Apvit, Vit As.



Der durchgeknapfte dunkelblaue Hausanzug in einfacher Form zeigt die beliebte Waffelgarnierung an Kragen, Ärmeln und Taschen.

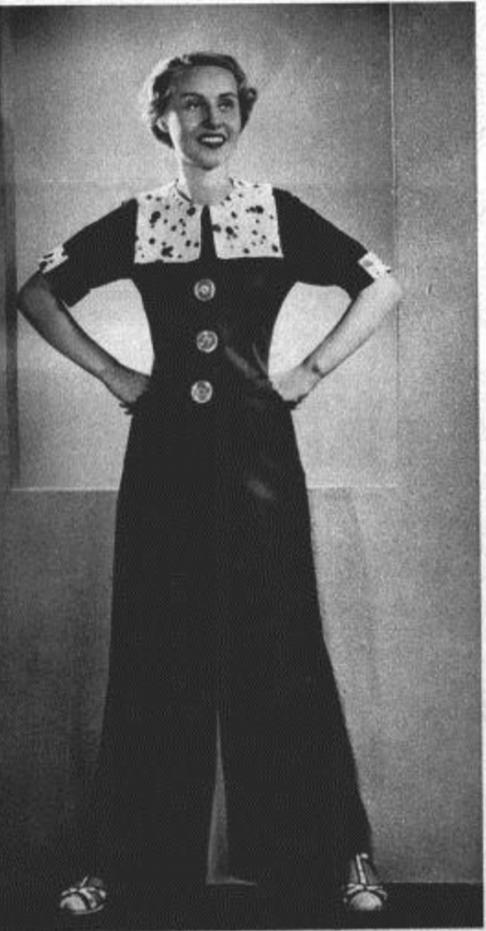
Werkfoto - Venus-Modell



Die Filmchauspielerin Fita Benkhoff zu Hause. Sie trägt unter einem warmen, viereckig aus-geschmittenen Pullover eine schlichte weiße Battelbluse. Aufn.: Ufa



Der gesteppte seidene Morgenrock in hellen oder dunklen Farben ist eine angenehme Bereicherung der häuslichen Garderobe. Aufn.: Becker & Maas

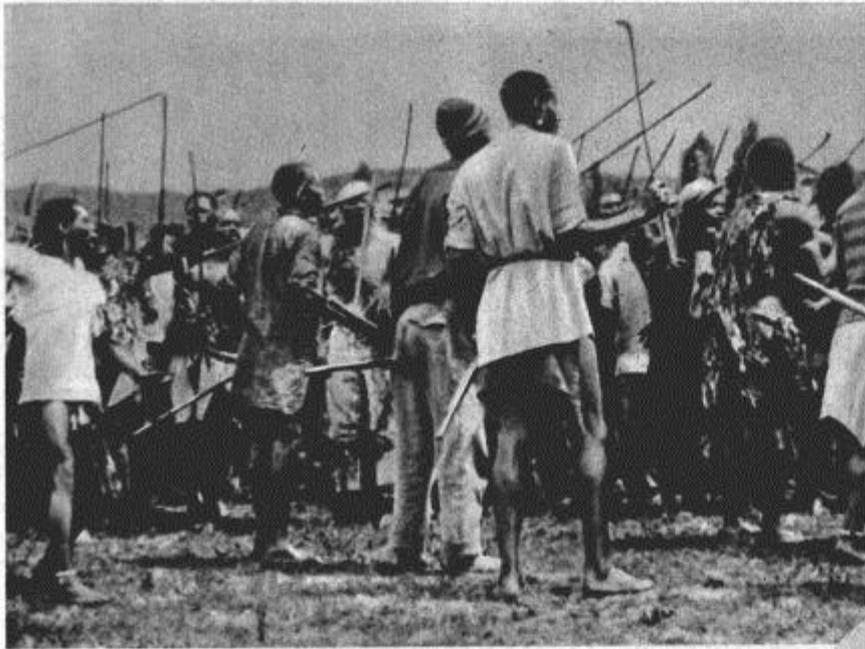


Jugendlicher Hausanzug aus dunkelblauem Trikot mit großen Hornknöpfen und bunt getupften Kragen und Aufschlägen. Modell u. Aufnahme: Venus

# Der geschmackvolle HAUS-ANZUG

Links: Der Hausanzug mit hell abgefütterter Jacke ist eine Art „Hauskomplet“. Die Bluse ist aus dem Futterstoff der Jacke gearbeitet. Aufn.: Binder

Wenn Sie, verehrte Leserin, mit Vergnügen und Wohlbehagen an heißen Sonnentagen in Ihren Strandanzug geschlüpft sind, dann haben Sie sich sicherlich ein ebenso herrlich bequemes Kleidungsstück für zu Hause gewünscht. Das ist der Hausanzug, der natürlich noch viel anmutiger, vielseitiger und weiblicher sein kann als ein Strandanzug, der mehr auf Sport und Sonnenbaden eingestellt ist. Die Hosen der Hausanzüge sind daher besonders weit und wirken fast fleidartig. Sie sind oft glatt geschlitten und so lang, daß sie die Füße verbeden. Die Jacken sind kurz, lang oder kasakartig, aber auch mit Flügelärmeln, Epigenetinsägen und Stidereien. Gerade bei einem häuslichen Anzug, den man zu seiner eigenen Freude und seinem persönlichen Wohlbehagen trägt, ist der Phantasie in Form und Farbe weitester Spielraum gelassen. Man braucht nicht unbedingt einen kostbaren Seidenstoff, um hübsch auszusehen, es gibt viele Woll- und Kunstseidengewebe, die sich als warmes, angerauchtes Material gut für einen Hausanzug eignen. Das ist dann nicht einmal kostspielig und Sie haben Ihren Kleiderbestand für das Haus, den man leider viel zu leicht vernachlässigt, um ein geschmackvolles und praktisches Kleidungsstück bereichert. A. S.



# Als Gast auf einer Urwaldhochzeit

Links:  
Mit Jöhlen und  
Freudengeschrei  
wird die junge  
Braut herbei-  
geschleppt



Am Ohr- und Stirnring  
erkennt man die Braut

**A**uf den Werften der Eingeborenen, der schwarzen Pflanzungsarbeiter, ist heute Hochbetrieb, Urwaldhochzeit! Die Tochter des Ehlers (Werftältester oder Kapitän genannt), noch kaum dem Kindesalter entschlüpft, wird heute feierlich ihrem Auserwählten zugeführt. Das heißt, der „Auserforene“ hat sie von ihren Eltern für eine Kuh, vier Hühner und zwei Lappen gekauft. Die Mutter der Braut wird noch mit einem Schwein und einem Gürtel beschenkt. Und die Hochzeit steigt . . . wie die Sonne . . . in den Zenith.

Monotoner Trommellklang dringt zu mir nach dem Pflanzershaus herunter. Die Taschen mit Zigaretten gefüllt, damit ich als Weiher nicht mit leeren Händen zum Hochzeitsfest der Schwarzen komme, begeben sich mich zur Werft, zu den Tanzplätzen der Schwarzen. Orgelastiger Lärm rückt näher. Hohe Lager- und Freudenfeuer leuchten flackernd hell zum sternklaren Tropenhimmel. In ihrem Schein erscheinen die Schwarzen noch schwärzer. Die Frauen haben heute die Lappen, die sonst ihre Blößen verdecken, durch Ketten von Kaurimuscheln und Straußeneierschalen ersetzt. Ihr bis zur Unkenntlichkeit mit Rotholzpuder übermalter Körper läßt die Konturen ihrer Leiber noch gespensterhafter erscheinen, und die Bewegungen ihrer ekstatischen Tänze vervollkommen das erotische Bild.

Schon lange hat man den erwarteten Bräutigam, so wie ihn Gott einst erschuf, herbeigeht und ihn mit Gernsbodriemen an den Stamm eines verknöcherten Leberwurstbaums, der als Opferpfahl dient, gebunden. Der Mediziner, der Zauberer und einige der Ältesten umtanzen ihn, und unter wüsten Schlägen, Stechen und Freudengeheulen wird die Prüfung der Mannbarkeit vollzogen. Dabei darf der Bedauernswerte keine Miene verziehen, wenn die Bambusrohre, Speere oder Antilopenwedel auf seinen mit Öl eingetribenen Körper herunterschlagen, und oftmals wird der Gefesselte dabei bis aufs Blut gepeinigt. Dann tragen ihn einige stramme Stammesgenossen in einen Kreis stehender und kreischender Frauen. Hier aus diesem lebenden Frauengarten muß ihn seine Auserforene befreien.



Links:  
Was bei uns zur Hochzeit  
der Zylinder ist, das ist für  
diesen schwarzen Bräutigam  
die Schafallentüte



Der Schwarze sieht sein Glück aus verschiedenen Zeichen der Natur . . . Links die alte Mumama in vollem Hochzeits-schmuck, auf ihrem Schoß der Antilopenwedel, deutet die Zukunft

Links: Von weit her kommen die Hochzeitsgäste nach der Wert des Ehlers. Ihre Babys werden, fest auf den Rücken gebunden, mitgebracht



Die junge Braut, die oftmals mitunter dreißig und noch mehr Jahre jünger ist, bekommt einen Stock in die Hand gedrückt, und nun beginnt erst die eigentliche Zeremonie. Eine wilde Schlägerei entsteht, denn die durch Tanz, Musik und durch den Genuß von Haschischzigaretten und alkoholischen Getränken bis zur Ekstase getriebenen Frauen bereiten dem Bräutigam oftmals einen harten Kampf, bevor er seine Auserforene zu fassen bekommt und sie dann auf seinen Armen in seine Hütte tragen kann.

Doch das Fest beginnt erst jetzt seinen Höhepunkt zu erreichen. Zuckerbier, Trommelmusik und Tanz bringt Rhythmus in die kreischende Menge.

Text und Aufnahmen:  
Walter Diebig, Pflanzler (Westafrika)

Rechts: Zwei große Trommeln, mit  
Schlangenhaut überzogen und einem  
harten Bambusrohr, spielen zum Tanz